

Predigt für den Gottesdienst am 3.2.19

Predigttext: *Kolosser 2, 16.17*

Thema: „Erlösung durch Ernährung? Wenn Essen zur Religion wird“

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

in den letzten Wochen ist ein Name durch die Medien gegangen: Greta Thunberg, die 15jährige schwedische Klimaaktivistin, die mit dem Plakat „Schulstreik fürs Klima“ den Freitagsschulstreik erfunden hat. Sie verkörpert eine neue Generation von Menschen, die alles tun, um das Klima zu retten. U.a. eben auch durch eine klimafreundliche Ernährung, sprich kein Fleisch mehr zu essen, aber solche Menschen begnügen sich nicht damit, die Ernährung soll nicht nur vegetarisch, sondern vegan sein. Diese neue, junge Generation verdient Respekt, sie kämpfen für ihre Zukunft und wollen nicht wie ihre Eltern im unvernünftigen Konsum die Erde zerstören. Ich finde diese Anliegen berechtigt und gut. Aber wie bei allen Bewegungen gibt es auch hier Extremisten. Vielleicht, weil wir in der westlichen Welt so sehr im Überfluss leben? Es gibt von allem zu viel, nicht nur Nahrungsmittel. Und so kommt es, dass sich bei vielen Menschen alles nur noch ums Essen dreht. Und dann ist es nur noch ein kleiner Schritt, wo das Essen zur Religion wird, weil man sich oder sogar die ganze Welt mit Essen oder besser mit **Nichtessen** erlösen kann. Schauen wir doch mal kurz die Geschichte des Essens an:

1. Essen als Kultur

In der Steinzeit ass man, was man erjagen konnte und die Natur hergab. Mit der Sesshaftigkeit entwickelte sich dann langsam ein landestypisches Essen. Das Volk ass, was man anbauen und haltbar machen konnte. Man ass, um zu überleben, niemand machte sich Gedanken, ob es gesund sei oder nicht. Bei allen Völkern schätzte man z.B. Fett, weil es unglaublich satt machte und mit Fett alles doppelt so gut schmeckte. Heutige Christen wundern sich vielleicht, warum man im Alten Testament Fett auf dem Altar Gott opferte. Weil es damals **das Beste** war, was man Gott geben konnte! Schon damals wollte Gott darauf aufmerksam machen, dass man mit Geben einen grossen Segen von Gott erwarten konnte.

Langsam entwickelte sich die reine Nahrungsaufnahme zur Kultur. Wenn sich ein Volk zu einer Hochkultur entwickelte, entwickelte sich bei der Oberschicht auch eine Essenskultur. Exemplarisch sieht man das in jüngster Vergangenheit bei Frankreich. Ludwig der XIV. baute nicht nur Versailles, sondern liess auch besonders aufwändig für den Hof kochen. Es musste das Beste und Feinste sein! So entwickelte sich die französische Essenskultur, die die Deutschen aus Neid als dekadent, gekünstelt und übertrieben bezeichneten. So erfanden die Franzosen z.B. die Mayonnaise, die viele Speisen verfeinerte. Da machte sich noch niemand Gedanken, ob das Essen gesund sei, es musste raffiniert sein und satt machen. In vielen Völkern entstand eine richtige Essenskultur, wie z.B. in Italien, wo man als Grossfamilie zum Essen zusammenkam und wo dann auch miteinander geredet und geplant wurde. – Wenn wir uns als Gemeinde in diesem Jahr besonders mit dem Thema Essen beschäftigen, hat das gerade hier seinen besonderen Grund: Essen verbindet, Essen fördert die Gemeinschaft und dadurch schmeckt auch das Essen besser, wenn man miteinander isst, wie gerade eben beim Mitarbeiteressen am Freitagabend. – Doch je mehr Essen zur Verfügung steht, desto grösser wird die Gefahr des Missbrauchs. Nicht nur beim zu viel Essen, sondern auch beim zu wenig Essen! Oder beim selektiven Essen! Aus einer nationalen Essenskultur sind verschiedene Überzeugungen entstanden, besonders seit es seit ca. 100 Jahren Ernährungswissenschaftler gibt. Die „fake news“ (falsche Nachrichten) übers Essen haben seitdem eher zu- als abgenommen! Es haben sich falsche Annahmen als unumstössliche Wahrheiten etabliert, sodass sich eine ganze „Industrie“ ums richtige Essen gebildet hat. Damit kommen wir zum nächsten Punkt:

2. Essen als Verzicht

Wenn man bewusst auf Essen oder bestimmtes Essen verzichtet, spricht man von fasten. Das deutsche Wort fasten kommt aus dem althochdeutschen und bedeutet festhalten, beobachten. Gemeint ist das Halten von Geboten, hier eben Gebote, dass man zeitweise gar nichts isst oder auf etwas Bestimmtes verzichtet. Fasten ist ja an und für sich nichts schlechtes, richtig angewandt, kann es eine reinigende Wirkung für Körper und Geist haben. Es macht unseren Geist offener für Gottes Reden. Soweit ganz kurz zur Bedeutung des Fastens. Nun hat sich in der Menschheitsgeschichte manches Gebot oder Verbot einer bestimmten Speise herausgebildet oder wurde durch Offenbarung geboten. Da die meisten von uns das Alte Testament gut kennen, wissen sie, dass Gott dem Volk Israel geboten hatte, bestimmtes Fleisch nicht zu essen wie z.B. Schweinefleisch. Was bekanntlich später Mohammed von den Juden übernommen hatte. Auch

Muslime dürfen kein Schweinefleisch essen oder dürfen u.a. keinen Alkohol trinken. Was bekanntlich nicht immer so ernst genommen wird, besonders wenn Muslime im westlichen Ausland leben. Darum muss hier zur Auflockerung ein jüdischer Witz kommen: Ein Jude betritt eine Metzgerei, zeigt auf einen Schinken und sagt, dass er gerne diesen Fisch hier hätte. Der Metzger versteht gar nichts und erklärt ihm, dass sei kein Fisch, sondern ein Schinken. Darauf der Jude: Mir ist es egal, wie dieser Fisch heisst, ich möchte ihn jetzt haben! – Heute hat der Verzicht eine neue Dimension angenommen. Heute geht es im Westen nicht mehr um einfache Ernährung, sondern um **richtige** Ernährung. Es darf z.B. nichts Ungesundes mehr gegessen werden. Oder man verzichtet auf Fleisch. Aus Klimaschutzgründen gar nicht schlecht, auch wenn man nur noch selten Fisch isst, weil die Meere schon bald überfischt sind. Es gibt viele gute Gründe, auf bestimmtes Essen zu verzichten. Viele Menschen haben Allergien oder eine Unverträglichkeit, sodass sie gezwungen sind, auf bestimmtes Essen zu verzichten.

Und nun kommen wir in ein Gebiet, wo Verzicht aufs Essen zu einer neuen Religion geworden ist:

3. Essen als Religion

Wie gesagt, gibt es in vielen Religionen Essensverbote. Schweinefleisch ist eines der bekanntesten. Oder dass Buddhisten kein Fleisch essen, weil es ja reinkarnierte Verwandte sein könnten. Oder dass den Hindus Kühe heilig sind und nicht geschlachtet werden dürfen usw. In den Religionen war das schon immer ein Thema, was man essen darf und was man nicht essen darf. Jesus hat hier eine grosse Freiheit gebracht, wobei diese Freiheit erst im Laufe der Jahrhunderte erkannt wurde, bald aber mit neuen Geboten eingeschränkt wurde. Paulus fochte einen harten Kampf gegen religiöse Extremisten, die den neuen Christen sagen wollten, was sie nun essen dürfen und was nicht: Kolosser 2, 16 und 17:

„Das, was sie bestimmen wollen, zum Beispiel, was man essen oder trinken darf oder welche besondere Festtage man einhalten und auf welche Neumondfeiern oder Sabbate man achten soll – all das sind nicht mehr als nur Vorschatten von dem, was in der Zukunft einmal kommen sollte. Jetzt aber ist es da. In ihm, dem Messias, ist das, worauf es wirklich ankommt, sichtbar und greifbar geworden.“

Paulus musste gegen Menschen kämpfen, die durch Einhaltung bestimmter Speisegesetze Gott gefallen wollten. Es ist der alte Weg, mithilfe von menschlicher Leistung Gott wohlgesinnt zu machen. Das ist der Weg aller Religionen! Aber **Christus ist das Ende jeder Religion**. Wir müssen nicht mehr etwas Bestimmtes tun, damit Gott uns nicht verdammt. Weil Jesus es schon für uns getan hat! So wie Paulus damals die Asketen bekämpfte, die durch ihren Verzicht besonders heilig gelten wollten, so müssen wir heute als Christen die neue Ernährungsreligion bekämpfen. Wie immer ist es grundsätzlich nicht schlecht, wenn wir zu verzichten lernen, wie z. B. auf besonders klimaschädliche Flugreisen. Doch wenn Menschen daraus eine Religion machen und meinen, dass sie damit sich selbst oder die ganze Welt erlösen können, dann müssen wir entschieden dagegentreten. So ist es, wie gesagt, nicht schlecht, wenn wir z.B. unseren Fleischkonsum drosseln und vielleicht noch an höchstens zwei Tagen Fleisch essen. Doch ich darf daraus kein Gesetz machen und andere verdammen, wenn sie sich anders ernähren wie ich!

Das war Paulus wichtig, als er den Römerbrief schrieb. Er schrieb in Rö 14, 2 und 3: ***„Der eine glaubt ja, dass er alles essen kann. Doch der, dessen Vertrauen auf Gott schwach ist, verzehrt dann nur Gemüse und Kraut. Der, der alles isst, soll nicht auf den verächtlich herabsehen, der auf bestimmte Speisen verzichtet. Und der, der bestimmte Speisen nicht zu sich nimmt, soll den, der alles ohne Unterschied isst, nicht verurteilen, Denn Gott hat ihn ja schliesslich angenommen.“***

Damals gab es ein Problem mit Fleisch, das zuerst den Göttern geopfert wurde, bevor es in den Verkauf kam. Heute liegen die Dinge komplizierter. Aber es ist für viele Christen eine Herausforderung an ihr Gewissen. Darf man nun oder darf man nicht? Solche ethischen Fragen sind gar nicht so einfach zu lösen. Nehmen wir das Apostelkonzil in Apg 15, als Gott mit Hilfe von Petrus und Kornelius die Schranke der Juden zu den Heiden überwunden hatte. Für viele Juden undenkbar! Das war für sie ganz schlimm, denn Heiden sind unrein und essen Schweinefleisch! Doch das Schlimmste war, dass Heiden Blut assen. Die Blutwurst lässt grüssen! Die Freiheit der Heiden war schon eine Zumutung, aber so etwas ging nun gar nicht. Wie hat der Heiligen Geist die Apostel nun geleitet? Sie schlossen einen grossartigen Kompromiss: sie kamen den Heiden, aber auch den Juden entgegen. Einige Juden verlangten, dass man den Heidenchristen das ganze jüdische Gesetz auferlegen sollte. Die Apostel beschlossen: (V 28.29) ***„Geleitet durch den Heiligen Geist kamen wir zu dem Entschluss, euch ausser den folgenden Regeln keine weitere Last aufzuerlegen: Ihr sollt kein Fleisch von Tieren essen, die den Götzen geopfert wurden, ausserdem kein Fleisch von Tieren, die nicht völlig ausbluteten, und ihr sollt auch kein Blut verzehren. Hütet euch vor verbotenen sexuellen Beziehungen. Wenn ihr danach handelt, verhaltet ihr euch richtig.“*** Heute wird das mit der Nahrung anders gehandhabt. Wichtig ist, unser Vertrauen auf Jesus zu setzen und nicht auf bestimmte Verzichtshandlungen! **Nicht Verzicht rettet uns, sondern Jesus!** Aber Verzicht aus Umweltschutzgründen kann richtig sein und weniger Fleisch zu essen auch. Aber Freiwillig! Als Vorbilder! W.N.